

# Limburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Aelteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
In jeder Woche eine Beilage.  
Annoncen- und Anzeigenspreisen je nach Inhaltsart.  
Abbestellen um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,  
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Frangobrief  
Stichtagsgebühr: 15 Pf.  
die Spaltenweise Werbungsstelle oder deren Raum.  
Reklamen die 21 mal breite Zeitzeile 30 Pf.  
Kontant wird bei Wiederbestellungen gewährt.

Nr. 126. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Samstag den 5. Juni 1915. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

Derren Bürgermeister und Agl. Gendarmen des Kreises.

Im Monat Mai sind dahier folgenden Personen Jagd-angeordnet worden:

- a) Entgeltliche Jahresjagdscheine:
- 1. für Ferd. Siebert, Gaswerksbesitzer, Hadamar.
  - 2. für Louis Siebert, Kaufmann, Hadamar.
  - 3. für Emil Siebert, Kaufmann, Hadamar.
  - 4. für Wilhelm Haering, Postassistent, Hadamar.
  - 5. für Chr. Long, Staudt, Lehrer a. D., Dorndorf.
  - 6. für Josef Hartmann L., Beigeordneter, Schwidershausen.
- b) Tagesjagdscheine:
- 1. für Karl F. Deul, Landwirt, Dauborn.
  - 2. für Heinrich Bahlert, Lehrer, z. Z. Limburg.
  - 3. für Anton Hoffmann, Landwirt und Samen-züchter, Hof Sophiental, Oberwesterw.
  - 4. für Bernh. Overbed, Landwirt, Hof Blumenrod.
  - 5. für Freiherr v. Dungen, Lehrer.
  - 6. für G. Th. Wagner, Landwirt, Dauborn.
  - 7. für Wilhelm Bahlert, Limburg.
  - 8. für Chr. Emmelius, Landwirt, Heringen.
- b) Tagesjagdscheine:
- 1. für Johann Schütz, Eisenbahn-Mittler, Limburg.
  - 2. für Auerbach, Waldwärter, Malmeneich.
- Limburg, den 1. Juni 1915.

Der Landrat.

## Bekanntmachung.

Wegen Umbau des Gleises Niederbrechen-Eichhofen ist der Ueberweg Eichhofen-Ennerich beim Bahnwärterposten 72 am 5. Juni d. Js. für Lastfuhrwerke gesperrt.

Die Herren Bürgermeister der benachbarten Gemeinden werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Limburg, den 4. Juni 1915.

Der Landrat.

## Bekanntmachung.

Die unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers B. Overbed zu Hof Blumenrod (Gemarkung Eichhofen) ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die über das verweilte Vieh verhängte Gehöftsperrung ist aufgehoben.

Limburg, den 28. Mai 1915.

Der Landrat.

## An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Heeresangehörige — zum Teil in größerer Anzahl — aus dem Felde kupferne Führungsbänder von Artilleriegeschossen zurückschicken, um sie zu Armbändern und ähnlichen Erinnerungssachen umarbeiten zu lassen.

Die Orts-Polizeibehörden erhalten hiermit Anweisung, dem Gegenstand ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit von jedem Fall, wo aus dem Felde Führungsbänder von Artilleriegeschossen gesandt werden, Anzeige zu erstatten. Falls sich solche Führungsbänder zur

Umarbeitung in Juwelier- und ähnlichen Geschäften vorfinden, sind sie einzuziehen und hierher abzuliefern.

Limburg, den 2. Juni 1915.

Der Landrat.

Die J. Z. in den Gehöften des W. Ränder V zu Alten-Diez, des W. Müller und des Bürgermeisters Scheid zu Oberneisen ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Gemarkungssperre ist aufgehoben.

Diez, den 31. Mai 1915.

Der Landrat.

J. B.: Zimmermann.

Die J. Z. in den Gehöften des W. Roos, R. Thielmann und W. Rünzler III. zu Friedendiez ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Diez, den 28. Mai 1915.

Der Landrat.

J. B.: Zimmermann.

Die J. Z. in den Gehöften des W. Seel, J. Arzbacher und Fr. Langied IV zu Friedendiez ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Diez, den 28. Mai 1915.

Der Landrat.

J. B.: Zimmermann.

Der königliche Kreis-Tierarzt hat unter dem Rind- und Schweinebestand des Heinrich Venededer in Gehlert Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Die Gehöftsperrung ist angeordnet.

Marienberg, den 26. Mai 1915.

Der Agl. Landrat des Oberwesterwaldkreises:

J. Nr. 2. 986.

J. B.: Winter.

## Ueberall siegreich gegen die Russen.

### Im westlichen Kriegsschauplatz.

Hauptquartier, 4. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Die Truppen des General von Linzinger sind bis auf wenige Kilometer von uns gestürzt, englische Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

mit sich bringt, begreift man, welche Sicherheit der breite Rheinfluß uns bieten würde. Viele der wirklich vernünftigen Leute beginnen jetzt, uns zu unterstützen. So z. B. der ehemalige Vizepräsident des Senats Chauveau, der in seiner soeben veröffentlichten Broschüre unter Führung der schlagendsten Beweise den gleichen Standpunkt wie wir vertritt."

Die Rowdies von London. Genf, 3. Juni. (T. U.) Die Verheerungswut der Londoner Rowdies richtet sich auch gegen die gut englischen Firmen, die früher mit deutschen Häusern geschäftlich verkehrten und deutsche Angestellte hatten. Die Führer der über einige tausend Rowdies gebietenden Bewegung, wissen in den kaufmännischen intimen Dingen vollkommen Bescheid. Die City ist arg verstimmt, weil diese, kaum wenige Wochen bestehende Organisation heute sich schon derartig mächtig fühlt, daß sie sich bei dem nächstbesten Anlaß in London oder anderwärts betätigen wird.

Amsterdam, 3. Juni. (T. U.) Die neuen Ausschreitungen gegen Deutsche in London haben am schlimmsten wieder im Osten der Stadt gehaust. Der Böbel ergriff den Vorwand des Zeppelinangriffes, um eine große Reihe von Läden zu plündern. Viele Ladenbesitzer wurden auf das schlimmste mißhandelt und mußten zu ihrer eigenen Sicherheit zu ärztlicher Behandlung auf Tragbahnen zur Polizeiwache geführt werden. Zum Leidwesen des „Daily Express“ ist der Böbel wenig wählerisch und plündert auch die Läden der russisch-polnischen Juden. Als die Unruhen nachgelassen hatten, erschienen Polizeiverstärkung und Militär, die tagsüber in den Straßen patrouillieren. Gleiche Ausschreitungen fanden im Stadtteil Stoke Newington statt.

Der Unterseebootkrieg. London, 2. Juni. (T. U. Privattelegramm.) Zur Versenkung des Dampfers „Aethiopia“ erfährt man hier, daß plötzlich mitten im Ärmelkanal ein Kanonenschuß gegen die „Aethiopia“ abgefeuert wurde. Das Geschöß durchschlug das Bordendeck des Schiffes. Gleichzeitig tauchte ein Unterseeboot vor etwa 100 Meter Länge vor dem Schiff auf. Die „Aethiopia“ versuchte zu entkommen, aber zwei Schüsse wurden von dem U-Boot abgegeben, worauf die „Aethiopia“ stoppte. Der Besatzung wurde 15 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben. Der Dampfer wurde darauf torpediert und sank in 5 Minuten.

Bon den östl. Kriegsschauplätzen. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Unsere Truppen haben nach Kampfe die Orte östlich von Przemyśl und nach Nordosten anschließend die Linie Bolestrazhka-Torki-Podziac-Starzawa erreicht. Die Beute aus dem Fall von Przemyśl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni in der Przemyśl gestürzt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten von Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten: diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemyśl führten deutsche Truppen unter General von Narwiß die Höhen beiderseits Myslatzke.

Die Armee des Generals von Linzinger ist im Begriff, den Unterlauf des Struj nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenne und Schruden 60 und 70 Kilometer östlich Libau vertrieben.

In Gegend Rowdijany westlich Kursk und bei Sawdinski an der Dubissa scheiterten russische Angriffe.

Wien, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Juni 1915. Im Laufe des Tages wurde Przemyśl vom Feinde gesäubert, der in östlicher Richtung zurückging und auf den Höhen südwestlich Medyka durch Nachhuten Widerstand zu leisten versuchte. Doch greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee Böhm-Ermolli gelungen, vom Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Moiciska vorzustoßen, an welchem Orte unsere Truppen nur wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linzinger hatte neuen Erfolg. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee in vollem Rückzuge.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Ereignisse am San und oberen Dniestr neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er unter schweren Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Kaiser Wilhelm beim Oberkommando der Verbündeten.

Wien, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der deutsche Kaiser ist heute mittels Automobils im Standort des A. und R. Oberkommandos eingetroffen, um dem Armeekorpskommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu dessen heutigem Geburtstag sowie anlässlich der Wiedereroberung Przemyßls die herzlichsten Glückwünsche persönlich zu überbringen. Bei der Mittagstafel erhob Kaiser Wilhelm sein Glas, um in markigen Worten die Bedeutung des jüngsten Erfolges der verbündeten Truppen und die Persönlichkeit des siegreichen Feldmarschalls zu feiern. Bei der Ankunft und Abfahrt wurde Seine Majestät von der in den Straßen der Stadt massenhaft versammelten Bevölkerung jubelnd begrüßt.

### Mit feierlichen Reden holt man die russischen 19jährigen herbei.

Stockholm, 3. Juni. (T. U.) Die vorzeitige Einberufung der Rekruten des Jahrganges 1916 begann in Petersburg durch die feierliche Eröffnung der Musterung mit Reden des Stadtoberhauptes Grafen Tolstoi und des Grafen Adlersberg. Erfolgt ist eine neue Ausweisung von 2000 Deutschen. 700 kommen nach Danaburg im Gouvernement Witebst als Zivildienstlinge. Infolge Mangels an Medikamenten, besonders an Chloroform, wird auf der Arim ein medizinischer Garten angelegt.

### Die russische Offiziersflotte fürchtet deutsche Schläge.

Wien, 3. Juni. (T. U.) Nach Mitteilungen von Privatpersonen, die aus Finnland eintrifft, zirkulieren dort Gerüchte, daß in der russisch-baltischen Flotte seit dem Tode des Admirals Essen große Nervosität herrsche. Die finnischen Seebehörden und die Marinechefs sind angewiesen worden, außerordentliche Vorkehrungen zu treffen. Der Kommandant der neuen Festung Peter der Große gibt einen Tagesbefehl heraus, nach dem die Schiffsahrt im finnischen, baltischen und rigaischen Meerbusen einzustellen ist. In der äußeren See von Helsingfors ist der Verkehr von Privatdampfern, Motorbooten und Yachten überhaupt eingestellt.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 4. Juni (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Juni 1915. Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Ostlich des Kreuzberg-Sattels nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend stark besetzt hatten. An der Rätiner Grenze hält der Geschützkampf stellenweise an. Im Küstenlande wird im Raume von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Italienisches Benehmen vor dem Feind.

Wien, 3. Juni. (T. U.) Das neue Aht-Uhr-Blatt erzählt aus dem I. Kriegspresquartier: Die Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz beginnen allmählich größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in stark besetzten Stellungen in der Defensive, gegen welche die gegnerischen Verbände anrennen, wobei sie große Verluste erleiden. Die Italiener zeigen sich schneidig im Ansturm, fliehen jedoch beim ersten schweren Verlust panikartig. (D. Tagesztg.)

## Die osmanischen Kampfgebiete.

Konstantinopel, 4. Juni (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront war gestern schwaches Artillerie- und Infanteriegefecht. Unsere Batterien an der asiatischen Küste beschießen erfolgreich die feindlichen Stellungen bei Sed-ül-Bahr. — Auf den übrigen Fronten nichts Bedeutendes.

### Haarscharf geht es vor den Dardanellen zu.

Paris, 3. Juni. (T. U.) Der Kommandant der französischen Flotte vor den Dardanellen, Admiral Jucratte entging bei einer letzten Beschießung mit knapper Not dem Tode. Der Admiral befand sich in seinem Salon an Bord des Panzers Jaurequiberry, als ein Geschöß in die Kabine des Admirals mit fürchterlichem Krachen einschlug und nur wenige Zentimeter an den Kopf des Kommandanten vorbeisauerte. Alle in der Nähe des Kommandanten befindlichen Einrichtungen wurden zerstört, sodas Offiziere und Mannschaften glaubten, der Admiral sei getötet worden. (Privat.)

### Taten deutscher U-Boote vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 3. Juni. (Gr. Bl.) Nach mehrtägiger Pause sind wieder zwei Taten deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen zu verzeichnen. Am 31. Mai versenkte ein deutsches U-Boot bei der Insel Strati einen englischen, 12 000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählender Besatzung wurden 120 Mann durch den englischen Dampfer „Spy“ gerettet und nach der Bucht von Mudros gebracht. Am 2. Juni torpedierte ein U-Boot einen englischen Linienkreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Angaben. (Frstz. Bg.)

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

50)

(Nachdruck verboten.)

„Du bist doch ein Weib mit einem fühlenden Herzen. Fee, ich liebe namenlos — und ich liebe dich noch immer, werde dich ewig lieben!“

Sie stand wie gelähmt vor Entsetzen über diese wilde Qual, die aus seinen Worten klang. Zugleich war sie empört, daß er solche Worte zu ihr sprach.

„Verlassen Sie mich — sofort, ich will Ihre Worte nicht hören, und verbiete Ihnen, mich so vertraulich anzureden. Lassen Sie mich vorüber.“ sagte sie außer sich.

Er hatte ihr damals den Weg vertreten. Ringsum war es still, kein Mensch war zu sehen. Etwas wie Angst vor diesem leidenschaftlich erregten Menschen stieg in ihr auf. Zorn, Verachtung und zugleich verächtliches Mitleid mit ihm erfüllten sie.

„Fee — erbarmen Sie sich,“ flehte er heiser, „sagen Sie mir wenigstens, daß Sie mich nicht verachten, daß Sie mir verzeihen.“

„Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen, lassen Sie mich allein!“ rief sie laut, außer sich vor Zorn und Angst. Er faßte nach ihrer Hand.

„Nur ein einziges gutes Wort, Fee, ein einziges, gutes Wort,“ flehte er.

Sie wollte ihre Hand losreißen. Er hielt sie aber fest. „Lassen Sie meine Hand los — ich will allein weitergehen — Sie sind von Sinnen!“ rief sie wieder.

In diesem Augenblick brach quer über den Weg ein Mann durch die Büsche. Er mußte Fees Ruf vernommen haben und, den Weg abtugend, direkt über den Rasen gelaufen sein.

Ein leiser Ruf entfloß Fees Lippen — neben ihr und Forst stand ihr Gatte.

Mit einem Blick hatte er die Situation erfasst. Seine Augen sprühten in heißem Zorn in Forsts entstelltes Gesicht, die Ader auf seiner Stirn schwellte hoch an.

Forst hatte bei Ritters Erscheinen Fees Hand kraftlos aus der seinen gleiten lassen.

Ritter trat dicht an ihn heran.

### Die Dardanellenbelagerer.

Athen, 3. Juni (T. U.) Für die Dardanellenkämpfe treffen täglich neue Truppen aus Alexandria über Marseille und Mudros ein. General Damade, der das Kommando an den General Goarand abgegeben hat, soll verwundet nach Frankreich gereist sein. Aus Gallipoli angekommene Korrespondenten melden, daß die englischen Verluste 45 000 Mann betragen. Die Lazarette in Aegypten sind voll von Verwundeten. Der Wachdienst der Kriegsschiffe der Ententemächte durch Unterseeboote vor Kretz wird fortgesetzt.

### Der Geist der Cruppen.

Keine zehn Tage waren vorübergegangen, nachdem der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochen war, da befand sich schon Vättich, eine der stärksten Festungen der Welt, in fester deutscher Hand. Kein Teufel soll und wird sie uns entreißen, schrieb damals kraftbewußt der unvergessene erste General-Quartiermeister des deutschen Heeres, General von Stein. Die belgische Besatzung war bei weitem stärker als die stürmende, aus Friedensbataillonen der verschiedensten Regimenter zusammengesetzten deutschen Streitkräfte. Der Angriff kam überraschend, aber König Albert und die Seinen mußten auf ihn gefaßt sein. Hatten sie doch längst ihre Rollen im Kriegsspiel der Entente gut eingeprägt, gehörten sie doch von Anfang an unter der Maske der bedrohten Neutralen voll und ganz zu den Schachfiguren der englischen Oberführung. Keine zehn Tage sind vorübergegangen, seitdem die italienische Regierung nach einem Doppelspiel und fieberhaften Rüstungen von zehn Monaten an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, und doch haben weder ihr Heer noch ihre Flotte größere Unternehmungen begonnen, geschweige denn hinter sich gebracht. Die Straße mobil zu machen durch die verhängenen Reden gewissenloser Schreier und Dichter, durch die hehrliche Wählarbeit verblendeter Freimaurer, war freilich eine leichtere Aufgabe, und der Triumph, die große Mehrheit des italienischen Volkes einzuschüchtern, war fast mühelos errungen worden. Schwerer war es schon, die Ausschreitungen des Pöbels zu — dulden und, nachdem er an fremdem Gute und Blute sein Mätschen gekühlt hatte, die „schuldigen“ Epithen der Verwaltungen abzuwaschen.

Jetzt wird umgekehrt, als sonst Brauch zu sein pflegt, auf das Satyrspiel das Trauerspiel folgen. Aber, die auf dem Vulkan tanzen und rasen, sind noch immer trunken von ihren Vorsah-Siegen, darum hören sie nicht sein Unheil verklärendes Grollen. Ins Satyrspiel gehören neben anderen reizvollen Auftritten die Meutereien gewisser Kavalleristen und aktiver Artilleristen, nicht zu vergessen die Hochrufe auf — Deutschland und die Flähe gegen den Krieg in Como, die Kämpfe an der Schweizergrenze zwischen fahnenflüchtigen italienischen Soldaten und pflichtgetreuen italienischen Grenzschutztruppen — liebertausend sollen aber doch schon in die Schweiz desertiert sein — schließlich die Schwerhörigkeit und der Ungehorsam zahlreicher italienischer Seerespflichtigen, die in Deutschland Arbeit, Lohn und Brot gefunden haben, gegen den Gestellungsbehl ihrer Behörde. Ins Satyrspiel gehört auch die Ernennung des Königs zum Korporal des ersten Juges der ersten Kompanie des ersten Bataillons des dritten französischen Juvenregiments. Bekanntlich erhob dieses Regiment im Jahre 1859 nach dem französisch-italienischen Siege bei Pastrengo Oesterreichs Kaiser Emanuel den Zweiten, den Großvater des eibtrügigen jetzigen Königs von Italien, zu dieser Ehrenwürde. Jetzt soll sie anscheinend verliehen werden, ehe noch als Strafe des Himmels über den unerhörten Berrat und Kriegstunsel die Blitstrahlen schwerer Niederlagen herabzuden. Den köstlichsten — wenn auch unfreiwilligen — Witz im Satyrspiele machte der italienische Generalstabschef Cadorna. Zehn Tage nach dem Ausbruch des Krieges schreibt er in seinem Tagesberichte wörtlich: „Das schlechte Wetter dauert fort und verursacht ernste Unannehmlichkeiten, hat aber nicht den geringsten Einfluß auf den Gesundheitszustand und die Stimmung unserer Truppen.“

Zehn Monate aber schwersten Kämpfens und Ringens gegen eine gewaltige Uebermacht liegen hinter den feigen Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns; und sieben Monate hielten bereits die Osmanen erfolgreich durch. Staßhaft sind alle diese Truppen geworden, und vortrefflich ist der Geist. Ihn schreckt nicht die Hitze des Sommers, noch der Frost des Winters, noch der Eisenhagel der Geschosse. Fest steht und treu ihre Abwehr im Westen und im fernen Morgenlande, unaufhaltsam jedoch schreitet ihr Angriff vorwärts in Rurand, Polen und Galizien. Strij

„Haben Sie nicht gehört, Herr Leutnant? Meine Frau dankt für Ihre Begleitung,“ sagte er schneidend. Forst trat unwillkürlich zurück. Ritter folgte ihm.

„Ich weiß, wach wenig rühmliche Rolle Sie im Leben meiner Frau gespielt haben, Herr Leutnant Forst! Zweimal habe ich bereits bemerkt, daß Sie meiner Frau lästig gefallen sind. Ich bin zwar ein strikter Duellgegner — aber finde ich Sie noch ein drittes Mal auf dem Wege meiner Frau gegen deren Willen — dann werde ich von meinem Rechte gründlich Gebrauch machen! Wenn ich es nicht jetzt schon tue, unterlasse ich es nur aus Rücksicht für Ihre kranke Frau, deren Leben ich nicht gern durch eine Aufregung gefährden möchte.“

Dann wandte er sich schnell von dem fassungslosen Offizier ab, trat mit raschen, ruhigen Schritten an Fees Seite, legte ihre Hand sorgsam auf seinen Arm und führte sie fort.

„Es war doch gut, daß ich auf den Gedanken kam, dich abzuholen,“ sagte er ganz ruhig, um ihr die Fassung wiederzugeben.

Er fühlte, daß sie am ganzen Körper zitterte und wußte, daß sie sehr erregt war, obwohl er den rechten Grund zu ihrer Aufregung nicht erriet.

Es war nicht das erstemal, daß Hans Ritter, von unklarer Besorgnis erfüllt, Fee entgegenkam, wenn sie bei Ellen gewesen war.

Daran hatte sie vorhin, während der Szene mit Forst, in ihrer Aufregung nicht gedacht. Als Hans dann plötzlich vor ihnen stand, war sie bis ins innerste Herz erschrocken. Was hatte Hans von ihrer Unterhaltung mit Forst gehört? Wenn er alles gehört hatte — dann war ein Duell zwischen ihrem Manne und Forst die Folge dieses Zusammenstoßes.

Das wurde ihr sofort klar. Als sie nun sah, daß ihr Gatte sich mit Forst einige Schritte entfernte und leise mit ihm sprach, da wurde ihr diese Befürchtung zur Gewißheit. Ihr Herz trompste sich zusammen in namenlosem Schrecken. Als Soldatentochter erschien es ihr ganz sicher, daß ein Duell nicht zu umgehen war. Sie wußte, daß oft um viel wichtigere Sachen ein Zweikampf ausgefochten wurde — wußte,

und Przemysl sind gefallen und Lemberg wird fallen, die lebenden Mauern des neuen Dreibunds fallen mehr.

### Die Siegesbotschaft von Przemysl in München.

München, 3. Juni. (T. U.) Die Siegesbotschaften Generals Mackensens über den Fall von Przemysl sind gerade ein, als die Feier der öffentlichen Fronteierung steht, an der sich der König, alle Minister und sonstige stehende Persönlichkeiten beteiligten, zu Ende war. Die Bevölkerung war außerordentlich groß, da gerade die Truppen einer Drahtung des Generalobersten von Mackensens an den König zufolge an dem Sturz Przemysls teilhaftig beteiligt sind.

### Ostpreußens wirtschaftliche Genesung.

Königsberg, 4. Juni. Wie erfreulich das wirtschaftliche Leben in den von den Russen heimgejudeten Ostpreußens wieder erblüht ist, beweist die Mitteilung des Insterburger Landrats Oerweg, wonach die Besatzungs- und Gutsvorsteher den Schluß zulassen, daß Insterburger Kreise mindestens 98 Prozent der anbaufähigen Bodenfläche ordnungsmäßig bestellt konnten.

### Neutralitätskundgebungen in Amerika.

New-York, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) „New-Yorker Staatszeitung“ meldet unter dem 2. Juni: Ehenectaby: Das Opernhaus war heute der Schauplatz einer begeisterten Neutralitätsversammlung. Clara, Präsidentin der American Truth Society, wurde lebhaft applaudiert. Er kritisierte in scharfen, satirischen Worten die Auslegung der Neutralität durch Wilson und Bryan. Die Waffenlieferungsfrage und verlegte der anglo-amerikanischen Presse, die sich von England kommandieren lassen, der Wallstreet-Presse, scharfe Hiebe. Der „New-Yorker“ meldet: Die Freimaurer des Staates New-York, 187 000 Mann zählen, wurden bei der Jahresversammlung der Großloge vom Großmeister George Freisfeld aufgefordert, gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu agitieren.

## Italien.

### Ein wichtiger Umstand.

Lugano, 2. Juni. (T. U.) Ein Communiqué der Regierung enthält eine Stelle, die deutlich erklärt, daß sich als nicht im Kriegszustand mit Deutschland betrachtet. Diese macht einen Unterschied zwischen den Beziehungen zu Italien im Kriege ist, und jenen, mit denen diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind. Diese Stellung ist nicht unwichtig, weil ohne weiteres die Vermeidung der Geltendmachung sofortiger Schadenersatzansprüche in Mailand zerkörte deutsche Eigentümern viele Millionen beträgt, daraus folgt.

### Ein tschechisches Urteil über Italien.

Prag, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Politika“ schreibt: Italien hat sich als der Feind der Südslawen, in erster Linie der Slowenen, erwiesen, als ein Feind, der keine anderen Ziele als die ruhige Entwicklung dieser Nation im Rahmen der Monarchie zu zerstören, ihre Freiheit zu vernichten, ihre Existenz anzugreifen und ihnen den wichtigsten Teil des Adriagebietes zu rauben. Die italienische Regierung hat nicht einen Funken innerer moralischer Betrug. Der Krieg ist ein beabsichtigtes Verbrechen, das anderen Zweck hat, als die Vergewaltigung und Verwerfung der benachbarten Völker und der Verdrängung der Ureinwohner des Landes mit eigener, nicht italienischer und eigener Kultur. Der Berrat, den die italienische Regierung an den bisherigen Verbündeten begangen ist groß. Aber der Berrat, den Italien begangen hat, es seinen gewalttätigen, gegen Freiheit, ja gegen die Interessen anderer Nationen gerichteten Plan enthält, ist noch größer, denn es ist ein Berrat des großen heiligen Geistes durch den es selbst groß geworden ist.

### Deutschenheute in Florenz.

Berlin, 4. Juni. Nach der „Tägl. Rundschau“ die Zeitungen von Lugano den Ausbruch deutscher Unruhen in Florenz.

### Die Untaualichen in Italien.

Bern, 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Meldung des Berner „Bund“ aus Lugano, müßen die liechtensteinischen Militäruntersuchungen sich dem neuen Untersuchung unterziehen. Die

daß Männer oft nur zu rasch und unüberlegt geurteilt.

Das Herz lag ihr wie ein Stein in der Brust. Forst in diesem Moment als den Urheber dieses unermesslichen Leides, das er über sie heraufbeschworen hatte. Denn sie bangte um das Leben ihres Gatten, den sie heißer und tiefer, als sie Forst je geliebt hatte.

Ihre Füße versagten ihr fast den Dienst. Sie schleppte sie sich an ihres Mannes Arm fort, sah ihn groben, bange Augen von der Seite zu ihm auf sich schen kalt und unbeweglich, sein Mund war geschlossen, die schmalen Lippen fest aufeinandergepresst, die Augen blickten starr unter der zusammengekniffenen Herbor.

So gingen sie langsam nach Hause.

16. Kapitel. Harry Forst hatte noch eine Weile regungslos am Platz gestanden und mit glanzlosen Augen den nachgestarrt.

Ein Chaos von Gefühlen tobte in seiner Brust, verachtete ihn — liebte wohl ihren Gatten — der er das, wie es zwischen Fee und ihm gewesen war, hatte sie es ihm gebeichtet. Und nun schritten sie — Arm in Arm — und er stand hier, wie ein Verurteilter. Nur mit Rücksicht auf seine Frau hatte es Ritter nicht zu einem Eklat kommen lassen — um Ellens Leben nicht zu gefährden.

Ellens Leben? War es gefährdet? Ja — die Aufregung“ hatte der Arzt geiaqt. Ach, was sollte Ellen. In seiner Brust tobte ein Sturm, der einander jagte.

Fee verachtete ihn — er war ihr zu gering, zu hofflos. Dies Gefühl erschien ihr zu groß für sie, liebte er sie — treuer als sie ihn, denn er hatte ihre Hand einer anderen gereicht — sie aber hatte sein Herz und Hand geschenkt und ihm preisgegeben, was ihm und ihr gewesen war. Er hatte wie ein Verurteilter die Schulden vor Ritter gestanden und hatte sich sagen lassen müssen!

(Fortsetzung folgt.)

...lich von sozialistischen Blättern verlangt, welche damit der großen Zahl von Untauglichen unter der Aristokratie ein Ende machen wollen.

### Rumänien.

Wien, 4. Juni. (T. U.) Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Bukarest sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen worden sein, eine Tatsache, die man hier für nicht minder wichtig hält, als den Fall von Przemyśl. (L. K.)

### Rußland.

Stockholm, 3. Juni. (T. U.) Ein nach London durchgehendes Dumamitglied erzählte aus eigener Anschauung, daß in Olesborg und Abo die Sozialisten Demonstrationen veranstaltet hätten für den Frieden. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dem über 500 Personen getötet wurden.

Moskau, 4. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach der „Rukhoje Slowo“ sind im Gouvernement Samara Vorkämpfer von Gruppen, Salz, Butter, gefälschtem Fisch, Tee und Zucker nicht mehr vorhanden, übrige Lebensmittel finden sich aber noch vor. Der Gouverneur des Gouvernements Moskau veranlaßte die Stadtwaltungen, schleunigst Maßnahmen gegen einen völligen Mangel an Lebensmitteln zu treffen. Im Gouvernement Mogilew wurde ein Verbot zur Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl erlassen. In der Stadtverordnetenversammlung von Moskau ist darüber Beschlüsse gefaßt worden, daß alle Maßnahmen zur Verhinderung des Lebensmittelmangels verhindert würden, weil die Eisenbahn keine Güterwagen stelle.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Paris, 3. Juni. (T. U.) Laut französischen Blättern würden wäre Mexiko geneigt, eine Intervention der Vereinigten Staaten anzunehmen, welche den Unruhen ein Ende machen würde. (Privat.)

Sabington, 3. Juni. (T. U.) Man spricht erneut von einer Aenderung der amerikanischen Politik gegenüber Mexiko. Wilson soll beabsichtigen, eine diesbezügliche Erklärung abzugeben, die auf der Notwendigkeit basiert, Mexiko gegen Hunger und Seuchen zu schützen und die Verbindung zwischen Veracruz und Mexiko herzustellen. Mexiko soll einer Intervention Amerikas geneigt sein, da dadurch die Ruhe des Landes wiederhergestellt werde. (Privat.)

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 5. Juni 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt der Fähnrich im Brandenburgischen Jägerregiment Nr. 35 Helmer de Riem. Der Gefallene war der einzige Sohn eines allverehrten Mitbürgers Herrn Landgerichtspräsidenten Riem und stand im 22. Lebensjahre. Der schwergeprüften Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme der Bevölkerung zu.

Zum Besten der verwundeten Krieger wird heute Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des Musiksaal in Diez ein Konzert stattfinden, an dem nur die Künstlerkräfte mitwirken können sind an der Kasse zu zahlen. Verwundete Krieger haben freien Zutritt.

Gustav Adolf-Stiftung. Am 1. Juni hielt der Hauptverein Wiesbaden der Gustav Adolf-Stiftung in Diez seine Jahresversammlung ab. In Rücksicht auf den Mangel der Zeit beschränkte sich dieselbe nur auf die Erledigung der notwendigsten Vereinsangelegenheiten. Würdig leitete die Verhandlungen ein am Vorabend, Montag, den 31. Mai, in der festlich geschmückten Kirche ein Gottesdienst, an dem der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Generalmajor Oehl von Wiesbaden, die erhebende Festpredigt hielt. Die Kollekte mit 51,50 Mark fiel der neuesten evangelischen Gemeinde Kellheim-Hornau b. Reutenheim l. Z. zu. Nach einer Vorstandsitzung am Donnerstag nachmittags um 2 1/2 Uhr nachmittags im Hof von Holland die Hauptversammlung der Abgeordneten unter Leitung des Vorsitzenden. Es darf vor allem aus den Verhandlungen die erfreuliche Tatsache hervorgehoben werden, daß, soweit die Ergebnisse schon vorliegen, trotz der Ungunst der Zeit die Hausammlungen in den meisten Zweigvereinen ein höheres Resultat ergeben haben, als in den Vorjahren. Doch wurde vorsichtshalber der Verteilung nur die Summe von 2000 Mark zu Grunde gelegt. Ueberschüsse sollten für einen Reservefonds und besonders auch für das Reformationsjahr 1917 verwandt werden. Von der zur Verwendung kommenden Summe gingen 7500 Mark an den Zentralverein in Leipzig; 3000 Mark sollen für die außer-nassauischen Gemeinden in der Festsetzung verwandt werden; 12 000 Mark blieben für die nassauischen Gemeinden. Es sind die folgenden Namen: Ramberg, Eltville, Falkenstein, Flörsheim, Kellheim, Hattersheim, Hofheim, Langendernbach, Lorch, Kellheim, Niederlahnstein, Niederwallau, Oestrich, Reutenheim, Sossenheim, Birges, Zeilsheim, denen noch ein Betrag des oben erwähnten Kellheim-Hornau. In den Hauptvorstand wurden wiedergewählt die Herren Generalmajor Oehl, Rechnungsrat Keerl, Baurat Fischer, Stadtschulrat a. D. Müller, Gymnasialdirektor Hafschütz, Pfarrer Wende-Höchst, neugewählt Direktor Dr. Schmidt von der Heilanstalt Eichberg, und Pfarrer Balteshausen. Die Versammlung schloß um 5 1/4 Uhr.

Fahrpreisermäßigung für Kriegs-Gefangene zu landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Kriegsgefangenen bei ihrer Verwendung zu Feldbestellungsarbeiten gewährte Fahrpreisermäßigung kann weiterhin im Falle ihrer Heranziehung zu irgendwelchen landwirtschaftlichen Arbeiten eingeräumt werden.

F. C. Zur Hebung der Fischerei wurden kürzlich ausgelegt in den Rhein zwischen Schierstein und Niederlahnstein 20 000 Stück Kalbrut und 6000 Stück Hechtbrut, was gleich bei Schierstein und unterhalb der Reibergsauer Rhein bei Höchst wurden 20 000 Stück Kalbrut und 6000 Stück Hechtbrut und in die Lahn wurden 20 000 Stück Kalbrut und 6000 Stück Hechtbrut bei Weilburg, 3000 Stück einjährige Karpfensehlinge bei Kunkel bestimmt. Bestimmt war, etwa 105 000 Stück Hechtbrut in drei Flüssen auszusparen, jene konnten aber infolge der unzureichenden Eisenbahnverbindung von Holstein nach Rhein, die Lahn nicht unbeschadet geliefert werden.

Königlich Preussische Süddeutsche Lotterietriebe. Nachdem nunmehr die Ziehung der Klasse 231. Lotterie beendet ist, hat bei allen Lotterietriebe die Erneuerung derjenigen Lose begonnen, welche in

Auszahlung der Gewinne 5. Klasse bis zu 500 Mark erfolgt gleich nach Erscheinen der amtlichen Ziehungsliste, welche voraussichtlich bis zum 12. d. Mts. eintrifft, die Auszahlung der Gewinne von 1000 Mark aufwärts erfolgt ab 20. d. Mts.

Für Pferdebesitzer. Man schreibt uns: Um die mit der Aushebung der Pferde insbesondere für die Landwirtschaft verbundenen Härten möglichst zu vermeiden, hat die Militärbehörde beschlossen, ihren Pferdebedarf in erster Linie durch freihändigen Ankauf zu decken. Wir raten den Landwirten dringlich, die Pferdewerke soweit als möglich zu beschicken, da hierbei Gelegenheit gegeben ist, die Tiere eventl. zu guten Preisen direkt an die Heeresverwaltung zu verkaufen. Eine freiwillige Hergabe ist auch deshalb wünschenswert, weil bei einem Mißerfolg des freihändigen Ankaufs weitere Pferdeaushebungen nicht ausbleiben werden. Mit Rücksicht auf die Zukunft halten wir es für dringend ratsam, wenn die Landwirte mehr und mehr zur Verwendung von Ochsenpannen übergehen. Eine solche Maßnahme liegt im Interesse des Vaterlandes und der Landwirtschaft.

Ungeeignete Liebesgaben. Gebefüchtigkeit der Dahingekommenen, besonders das herzige Verlangen, unsern Brüdern draußen in der Front die schweren Pflichten durch Liebesgaben zu erleichtern, wird leider oft von sturpellosen Spekulanten mißbraucht. Allerlei Waren, die als Liebesgaben völlig ungeeignet sind, werden dem Publikum aufgedrängt. Dahin gehören vor allen Dingen leicht entzündliche Stoffe wie Benzin, Benzol, Streichhölzer usw. Ihre Verwendung ist, und mit Recht, mit Strafe bedroht. Ungeeignete Liebesgaben sind alle konzentrierten Alkoholfabrikate. Sie sind sehr häufig infolge der Verwendung geradewegs gesundheitschädlicher Zusätze noch weit ungeeigneter als die alkoholischen Getränke selbst. Jetzt in der wärmeren Jahreszeit wird zudem dem Soldaten mit solchen Liebesgaben gar keine Freude mehr bereitet. Auch der alkoholfreie Punch in der Tüte ist zum mindesten nicht empfehlenswert. Er besteht aus Zucker mit geringen Mengen von Weinsäure, die man mit einem Teerfarbstoff teerfarben gefärbt und aromatisiert hat. Viele Kakaowürfel enthalten zum größten Teil landierten und gefärbten Zucker und nur soviel gestößene Kakaoshalen oder Kakaopulver, daß sie den Geschmack und Aroma notdürftig annehmen. Man kaufe sie deshalb nur von anerkannt guten Firmen. Auch Milchfälschen empfiehlt es sich nur von anerkannten Firmen zu kaufen, da auch bei dieser Ware viele Betrügereien vorkommen. Die sogenannten Taichensfilter sind ganz wertlos. Sie können aber insofern Unheil anrichten, als sie ihre Empfänger veranlassen, das unbedingt notwendige Kochen des Wassers vor dem Genuß zu unterlassen. Gegen die Läuse und andere Ungeziefer sende man statt ganz wertloser und dabei sinnlos teurer Mittel reinen Schwefel, verschiedene ätherische Öle, wie man sie wirklich wirksam und ohne Phantasieaufschlag nach dem vorgeschriebenen Preise vor jedem Apotheker erhalten kann, Naphthalin, Tricresolpulver. Vor allen Dingen aber sende man keine Arzneimittel. Hat der Soldat solche nötig, so ist für ihr Vorhandensein mehr als ausreichend gesorgt. Gerade im Felde muß der Soldat vor jedem Herumdoktern am eigenen Leibe gewarnt werden. Und wozu soll er das auch tun? Hat er doch Artz und Arznei im Kriege ganz frei! Man unterlasse die Verschwendung jeder Arzneimittel; damit kann in jedem Falle nur Schaden, nie etwas Gutes angerichtet werden.

Halbspezifische Desinfektion. Unter den chemischen Präparaten, welche krankheitsregende Keime unschädlich machen, besitzen wir solche, die alle Krankheits-erzeuger gleichmäßig angreifen — das sind die bekannten Desinfektionsmittel Lyso, Karbolsäure, Sublimat u. dgl. — und solche, welche nur einen speziellen Erreger abtöten bezw. nur eine bestimmte Krankheit heilen, wie z. B. Behring's Diphtherieheilerum; letztere nennt man spezifische. In neuester Zeit ist nun von Prof. Behring eine Substanz gefunden worden, die, wie Dr. J. Ziegler in der „Mischau“, Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.) berichtet, eine enorme Desinfektionskraft gegen die Eiter- und Diphtherieerreger besitzt und darum als halbspezifisch bezeichnet wird. Es handelt sich um Providosol, das, im Gegensatz zu den bekannten Desinfektionsmitteln, vollkommen ungiftig und geruchlos ist. Infolge seiner enormen Wirkung speziell gegen die Erreger des Wund- und Eiterfieberris bewährt es sich vortrefflich als Streupulver auf eiternden Wunden oder als Verbandmull über solchen Wunden und dürfte berufen sein, die bisherigen Wundstreuipulver zu verdrängen. Es entwickelt keinen üblen Geruch (wie z. B. Jodoform) und hat nebenher noch die schätzenswerte Eigenschaft, die Bildung von frischen Fleischwunden entgegenzuführen. Das Anwendungsgebiet des Präparats ist ein sehr großes. Unterschenkelgeschwüre, die beim Publikum sog. „offenen Füße“, ferner Furunkel, selbst Nasen- und Nasenatarrhe bilden für die Providosolbehandlung ein dankbares Feld. Zur Hautdesinfektion wendet man das Aufpinseln von Jodtinktur an; dabei nimmt man manche Schattenseiten mit in den Kauf, wie die intensive Braunfärbung der Haut und das Beschmutzen der Wäsche, der lästige Geruch der Joddämpfe, die für manche Kranken sehr hautreizenden Eigenschaften des Jodes usw. Ein Bepinseln der Haut mit fünfprozentiger alkoholischer Providosolformulung hat die gleiche Wirksamkeit wie die Jodtinktur, ohne die üblen Nebeneigenschaften der letzteren zu besitzen. Das neue Präparat hat auch im Felde bereits die Feuerprobe bestanden.

Heisterbach, 4. Juni. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie Friedrich Hirschberger hier betroffen. Das 9 Jahre alte Töchterchen Lina stürzte aus dem Fenster und erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb. Der Vater das Kindes steht als Landsturmmann in Antwerpen.

Bad Ems, 31. Mai. In gemeinsamer Sitzung von Magistrat und Stadtverordneten wurde heute die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen. Es erfolgte (mit 20 Stimmen) Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Dr. Eugen Schubert auf die Amtsdauer von 12 Jahren.

Dillenburg, 2. Juni. Die Bauarbeiten der neuen Abföhrungsstraße Dillenburg—Siegen sind trotz des Krieges so weit gefördert, daß die Linie am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden konnte. Die Bahn befreit die Spitzkehre in Beydorf für den Verkehr zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und Süddeutschland, verbessert die Steigungsverhältnisse gegenüber denen der Linie Dillen-

burg—Beydorf—Siegen in erheblicher Weise und führt außerdem eine Abkürzung von 23 Kilometern auf der Strecke von Frankfurt nach dem Siegerlande herbei. Ferner wird die Bahn von Wichtigkeit für die Erzbergförderung aus dem Lahngelände nach dem rheinisch-westfälischen Bezirk einerseits und die Kohlenbergförderung vom Norden nach Süden andererseits; außerdem kommt sie dem lebhaften Personenverkehr zugute.

München, 3. Juni. Ueber das Erdbeben, das in der vorletzten Nacht an vielen Orten des südlichen Bayerns beobachtet wurde und dessen Herd von wissenschaftlicher Seite bei Eichtätt, wo es am stärksten sich bemerkbar machte, vermutet wird, äußert sich heute Geheimrat Prof. Dr. Günther folgendermaßen: In Südbayern kommen durchweg nur Uebertragungsbeben vor, die meist aus den Alpen stammen. Einheimische Erdbeben sind in Südbayern vollständig unbekannt. Das gestrige Erdbeben war ein tektonisches. Es hat nicht das geringste mit einem Vulkan zu tun, ebenso nicht mit unterirdischen Erdstürzen. Mit ziemlicher Gewissheit dürfte es durch Verschiebungen in den oberen Schichten der Erdrinde entstanden sein. Es ist aber auch nicht unmöglich, daß es die Nachwirkung eines umfangreichen Erdbebens ist, das weit entfernt von uns, seinen Herd hatte. (Voss.)

Berlin, 31. Mai. Der Unterrichtsminister hat genehmigt, daß während der Kriegszeit jüdische Lehrer und Lehrerinnen zur Vertretung christlicher Lehrkräfte verwendet werden können, wenn die Schulaufsichtsbehörden damit einverstanden sind.

Braunschweig, 1. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ mitteilt, ist heute der Kreisdirektor a. D. Karl Verbe in Blankenburg im Herz nach vollendetem 103. Lebensjahr gestorben. Verbe war der älteste Einwohner des Großherzogtums.

Basel, 2. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wegen der hohen Getreide- und Wehlpreise machen die Landwirte im Prätigau den Versuch, Brot nach deutschem Muster, mit Kartoffelschwamm, zu backen. Wie die „Danöser Zeitung“ berichtet, sind die Versuche zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen.

### Deutsche Frauen — Deutsche Mode!

Wir finden in den letzten Wochen in vielen Zeitungen die Aufforderung, keine französischen Moden mehr zu tragen, und mit vollem Recht. Was hat uns die Pariser Mode in den letzten Jahren für Ungeheuerlichkeiten an Kleidungsstücken gebracht. Diese Humpelröcke, diese geschlitzten Kleider, die Röcke mit vorgetriebenem Leib, die Panzermieder und die gesundheitschädigenden hohen Hackenschuhe. Die deutsche Frau hat diese übertriebenen Moden stets verabscheut und in der Deutschen Moden-Zeitung, Leipzig, immer einen Halt gefunden, die es ihr leicht macht, den Zerweg zur Pariser Mode zu meiden. So wollen wir denn hoffen, daß die Abwendung von der französischen Mode eine dauernde wird. Es heißt aber nicht nur deutsche Kleidung tragen, sondern auch deutsche Ausdrücke und deutsche Benennungen für die deutschen Erzeugnisse finden und gebrauchen. Auch hier geht die genannte Zeitung mit gutem Beispiel voran. Wir finden dort keine „Facon“, sondern Form, keine „Confektion“, sondern Anfertigung, kein „Korsett“, sondern Schnürleib, keine „Taille“, sondern Leibchen usw. Möchten diesem guten Beispiele bald alle Zeitungen folgen.

Wetterausicht für Sonntag den 6. Juni 1915  
Vielwolke heiter, höchstens frühweisse leichte Gewitter, Temperatur unverändert  
Lohnwasserwärme 23° C.

Müllers  
**PALMITIN**  
Seifenpulver  
schon die artenreine Gewebe, liefert blütenweiße Wäsche. Überall erhältlich.

### Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.  
Sonntag nach Pfingsten, den 6. Juni.  
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sakrament. Beerdigung.  
In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die 2. mit Gesang, die letzte mit Predigt. Um 9 1/2 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Complet.  
In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letzte mit Predigt.  
An den Wochentagen: im Dom um 6 Uhr Frühmesse, in der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse, in der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.  
Montag 7 1/2 Uhr im Dom feiert. Requiemamt für Frau Anna Zimmermann geb. Gross.  
Dienstag um 5 Uhr nachmittags Beichte. Abends 8 Uhr feiert. Schluß der Sacramental. Anacht.  
Freitag, Herz Jesu-Fest. Um 6 1/2 Uhr hl. Messe in der Friedhofskapelle für Geschwister Emmernann. Um 8 Uhr im Dom feiert Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu. Abends 8 Uhr im Dom Anacht zum güt. Herzens Jesu und Erneuerung der Weibe an dasselbe.  
Samstag um 4 Uhr nachmittags Beichte.  
Evangelische Gemeinde.  
Sonntag den 6. Juni 1915. 1 nach Trinitatis.  
Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst. Herr Hilfsprediger Keller.  
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr Hilfsprediger Keller.  
Vormittags 11 1/2 Uhr Christenlehre für die 1913, 1914 und 1915 konfirmierten Töchter. Herr Dekan Obenaus.  
Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr Kriegsgedenkstunde Herr Dekan Obenaus.  
Die Amtswoche (Taufen und Trauungen) hat Herr Hilfsprediger Keller.  
Bücherei der evangelischen Gemeinde Weiersteinstraße 14, geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.  
Arbeitsstunde der Frauenhilfe für das Rote Kreuz im Evangel Gemeindehaus Dienstags abends 8—10 Uhr.

Limburg, 5. Juni 1915. Bistumsmarkt. Butter per Pfd. 1.40 Mk., 2 Eier 24 Pfg., Kartoffeln per Pfd. 00—00 Pfg., Apfelsinen per Pfd. 00—00 Mk., Äpfel per Pfd. 60—70 Pfg., Apfelsinen per Stück 8—10 Pfg., Birnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 40—70 Pfg., Zitronen per Stück 8—10 Pfg., Endivien per Stück 00—00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 70—80 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 60—70 Pfg., Knoblauch per Pfd. 0.90—0.00 Mk., Kohlradbi unterirdisch per Stück 10—15 Pfg., Kopfsalat per Stück 4—10 Pfg., Gurken per Stück 40—60 Pfg., Meerrettig per Stange 20—30 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 00—00 Pfg., Rettig per Stück 4—5 Pfg., Rüben gelbe per Pfd. 00—00 Pfg., Rüben rote per Pfd. 00—00 Pfg., Rotkraut per Stück 00—00 Pfg., Weikraut per Stück 00—00 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 00—00 Pfg., Spinat per Pfd. 10—15 Pfg., Spargel per Pfd. 35—60 Pfg., Sellerie per Stück 10—15 Pfg., Wirsing per Stück 10—30 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 50—70 Pfg., Restwaren per Pfd. 25—00 Pfg.



Den Heldenod fürs Vaterland starb  
unser Mitglied und lieber Sangesbruder

## Karl Wihelsburger.

Wir verlieren in ihm einen eifrigen  
jungen Sänger und lieben Freund.

Ehre seinem Andenken! 2(126)

Der Männer-Gesangverein „Eintracht“.

### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

#### Bekanntmachung.

Die Versteigerung der diesjährigen **Grasnutzung** in den städtischen Wegen, Ufern, Gräben, Bläken usw. findet am **Dienstag den 8. Juni d. J.** für die linke Lahnseite, **Mittwoch den 9. Juni d. J.** für das Bräckerfeld, jedesmal **7 Uhr vormittags** anfangend, an Ort und Stelle gegen sofortige Barzahlung statt.

**S a m m e l p l a z:** Dienstag an der Eisenbahnunterführung am Eschhöferweg (gegenüber dem Postgarten), Mittwoch an der Lahnschleuse.

Limburg, den 4. Juni 1915.

14(126)

Der Magistrat.

### Kreissparkasse des Kreises Limburg.

#### Zinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2 % für alle Beträge bei täglicher Kündigung.

3 3/4 % für Vormundschaftsgeld und für Beträge von **6000 Mk. bis 10000** gegen Jahreskündigung.

4 % für Beträge von mehr als **10000 Mk.** gegen Jahreskündigung. 1(41)

Annahme von Depots.



## HERDE

emailliert und schwarz

in jeder Grösse und Preislage empfiehlt

**F. Müller, Eisenhandlung.**

Inh.: Th. O. Fischer. 5(124)

## Persil

Das selbsttätige Waschmittel für  
Leibwäsche!

Henkel's Bleich - Soda

### Pressen

zur Wein- und Obstweinbereitung  
mit Herkules-Druckwerk

**Hydraulische Pressen**  
für Grossbetrieb mit 1 oder 2 aus-  
fahrbaren Bieten. 7(121)

Obst-, Beeren- u. Traubenmühlen  
Fahrbare Mostereien.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Frühzeit-Anschaffung wird empfohlen



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern mittag  
12 3/4 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Anna Zimmermann Wb.

geb. Groos

nach langem Leiden, jedoch unerwartet, nach Empfang der heil.  
Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Limburg, Offenbach, Giessen, Bad Homburg, Brooklyn,  
den 4. Juni 1915.

### Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.:

**Hermann Groos.**

5(126)

Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. Juni, nachmit-  
tags 3 Uhr, vom Sterbehause, Blumenröderstr. 2 aus statt; das  
feierliche Exequienamt Montag morgen 7 1/4 Uhr im Dom.



Am 21. Mai fiel im Kampfe für das Vaterland  
mein einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager  
und Neffe

## Walther de Niem

Fähnrich im Brandenburgischen Fusilier-Regiment Nr. 35

im zweiundzwanzigsten Lebensjahre.

Limburg a. d. Lahn, den 4. Juni 1915. 7(126)

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Landgerichtspräsident de Niem.**

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Sonntag den 6. Juni, nachm. 5 Uhr**  
im grossen Saale der „Alten Post“ zu Limburg:

## Vaterländischer Abend

zum Besten der Kriegerfamilienfürsorge der Stadt Limburg

5(122)

veranstaltet von der Marienschule.

I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg.

**Sonntag morgen 10 Uhr: Generalprobe** für Schüler und Schü-  
lerinnen: Eintritt 30 Pfg.

## Gelegenheitskauf!

Nur so lange Vorrat!

Ein Posten gewebte Damenstrümpfe  
schwarz, weiss und farbig 6(126)

zum Ausschuen

jedes Paar **95 Pfg.**

**S. Sternberg**

Hospitalstrasse, Ecke Flathenbergstrasse.

## Domo-Separatoren

stets vorrätig bei

4(124)

**F. Müller, Eisenhdlg.**

Inh.: Th. O. Fischer

## Transport von Schutt und Bodenmassen,

ca. 8000 cbm, an leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben.  
Ankunft erteilen 4(126)

**Buderus'sche Eisenwerke, Abt. Carlshütte**  
Staffel a. d. Lahn.

Wir stellen noch eine Anzahl  
**Former und Gießereiarbeiter,**  
sowie einen **Schmied** für Reparatur-  
arbeiten ein. 8(126)

**Buderus'sche Eisenwerke**  
Abt. Carlshütte, Staffel a. d. Lahn.

## Karl Lindlar

von Mendt, Schweinehändler, hat am Montag  
morgen **große Einlegschweine** bei Gattner  
**Schittenhelm, Limburg,** zu verkaufen. 10(126)

## Tapeten

in großer Auswahl emp-  
fiehlt 2)116

**Aug. Döppes,**  
Frankfurterstrasse 17.

Sonnige, neuzeitliche 4-5  
**Zimmerwohnung**  
Manjarden und etwas Garten  
zum 1. Juli gesucht.  
Angebote unter Nr. 7(126)  
an die Expd. d. Bl.

## Pferd,

4jähr. belgische Zuchtstute  
zu verkaufen. 14(126)

**Untermühle, Limburg**

Bei telefonisch an uns über-  
mittelten Inseraten übernehmen wir keine-  
lei Verantwortung für deren Richtigkeit.

**Geschäftsstelle**  
des „Limburger Anzeiger“

## Kino

6. Juni 1915.

Neueste Kriegsbilder.

**Das Gesicht am  
Fenster.**

Wundervolles Schauspiel in  
3 Akten.

**Der weissagende Brunnen.**  
3(126) Komödie.

**Der Hass.** 3aktiges  
Drama.

**Fridgen braucht Geld.**  
Zum Lachen.

**Durds Albtal nach St.**

**Blasien.** Schöne Natur-  
aufnahme.

## Rucksäcke

in guter Ausführung  
empfiehlt 1(116)

**August Döppes,**  
Frankfurterstr. 17.

**Gießereiarbeiter und  
Tagelöhner gesucht.**

**Theodor Ohl,**

9(126) Limburg.

## Lüchtiger Heizer

zur Bedienung einer Lokomotive  
gesucht. 2(125)

**Jos. Kaltner, Röhler.**

Lebhaftes Kolonial-  
warengeschäft in Limburg  
sucht zum baldigen Ein-  
treten einen

## Lehrling

mit gutem Schulzeugnis.  
Anfragen unter Nr. 13(126)  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Gras

von 4 Morgen zu verkaufen.  
12(126) Parkstr. 12.